

Mit Selbstvertrauen aus der Krise

Autor(en): **Arnold, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 65

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Interventionsprogramm von Freiburger Forschenden förderte Motivation und Ausdauer von Jugendlichen bei der Lehrstellensuche.

Mit Selbstvertrauen aus der Krise

Immer mehr Schüler haben Schwierigkeiten bei einer Lehrstellensuche. Die vielen Absagen nagen am Selbstvertrauen. Neue Forschungsergebnisse eröffnen nun dem Lehrpersonal die Möglichkeit, dieses Problem kreativ und offen-siv anzugehen.

VON MARTIN ARNOLD
BILD NIK HUNGER

Jasmina war deprimiert. Sie absolvierte schon die dritte Schnupperlehre als Detailhandelsangestellte, bewarb sich noch viel öfter, erhielt aber immer Absagen. «Wer interessiert sich schon für mich, eine Ausländerin mit Realschulabschluss?», fragte sie sich irgendwann.

«Aus solchen Absagen entsteht ein Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt», erklärt Elke Gamboni von der Universität Freiburg. Die Mitarbeiterin am Projekt «Die Zeitbombe des «dummen» Schülers» arbeitete mit Schülerinnen und Schülern des letzten Jahrgangs von Real- und Werkklassen und mit arbeitslosen Jugendlichen eines Motivationssemesters im Kanton Freiburg. Die Studie des Nationalen Forschungsprogramms «Bildung und Beschäftigung» ist darauf angelegt, die psychische Widerstandskraft der zurückgewiesenen Jugendlichen so weit zu stärken, dass sie Absagen besser verkraften können und mit realistischem Optimismus und gesundem Selbstvertrauen die Lehrstellensuche weiter vorantreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, führten Elke Gamboni, Jonas Masdonati und Albert Düggeli unter der Leitung von Fritz Oser zwölfmal einen halben Tag lang in den französisch- wie deutschsprachigen Klassen

ein eigens entwickeltes Interventionsprogramm durch. Um die Wirksamkeit dieser Intervention zu überprüfen, wurden Kontrollklassen erhoben, in denen nicht mit den Schülern gearbeitet wurde.

Ziel der Zusammenarbeit mit den Schülern war es, die so genannte Resilienz zu fördern. Resilient sind Personen, denen es gelungen ist, trotz Schwierigkeiten und schlechten Prognosen ein Leben ohne psychosoziale Defizite zu führen. Für Lehrstellensuchende heisst dies: die vielen Absagen nicht persönlich nehmen, die Orientierung nicht verlieren und optimistisch weitersuchen.

Eigene Stärken erkennen

Dies ist leichter gesagt als getan. Die Forschenden wählten vier bedeutende Bereiche, an denen in Übungen und mit speziellen Aktivitäten gearbeitet wurde. Zuerst lernten die Jugendlichen wieder, die eigenen Stärken zu erkennen und diese auch herauszustrahlen. Sie analysierten und verbesserten ihren Erklärungsstil und lernten, die Ursachen von Misserfolgen realistischer einzuschätzen. Sie übten ein Bewerbungsgespräch ein und fokussierten dank der Durchführung von Betriebsbesuchen einschliesslich Interviews von Auszubildenden und Chefs ihr Ziel. Während der zwölf Wochen erarbeiteten die Jugendlichen schliesslich eigene Projekte wie Ausstellungen, Videos und Comics zum Thema «Lehrstellensuche». Die Ergebnisse dieser Arbeiten präsentierten sie dann öffentlich vor anderen Schülern. «Wichtig war das Erfolgserlebnis und das Gefühl, selbst einmal Experte zu sein», erklärt Elke Gamboni, denn dadurch werde die Überzeugung der eigenen Wirksamkeit gestärkt.

Der Einsatz hat sich gelohnt, wie die Forschungsergebnisse zeigen: «Mit unserer Intervention konnten die Jugendlichen ihre internen Ressourcen stärken», lautet Gambonis Fazit. «Sie waren zuversichtlicher, den Einstieg in das Berufsleben zu schaffen, entwickelten mehr Motivation und Ausdauer bei der Lehrstellensuche und bauten zudem Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten auf.»

Aus der praxisorientierten Forschungsarbeit bleibt einiges erhalten. Einerseits wird die Studie demnächst im Sauerländer-Verlag als Buch erscheinen, andererseits werden gleichzeitig Unterrichtsmaterialien mit einem Theorieteil und Aktivitätsvorschlägen herauskommen, die dem Lehrpersonal die Möglichkeit geben, das Thema «Lehrstellensuche» erfolgreich mit den Schülern zu behandeln. ■